

Armee und Marine.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 266.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Spieß.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Grammer vom Festungs-Artillerieregiment Nr. 4.
Verzückliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Dr. v. Kovats.

Wiso. Die auf Grund des Auftrages P. R. M. S. Nr. 4221 vom 25. v. M. am 1. eines jeden Monats während der Mobilitätsverhältnisse von den Offizieren und Beamten gespendeten Beträge wollen bei sämtlichen Kommandos und Aemtern, welche die Gebühren der Gaglien mit Gebührenaussweisen beim unterstehenden Marinezahlamt ausfassen, von den zur Gebührenhebung Bevollmächtigten gesammelt und sodann mit einem Nominalausweis in duplo (eventuell im Durchschreibungsverfahren) bis längstens 3. jeden Monats an das Marinezahlamt übergeben werden. (Die Nominalausweise von den betreffenden Kommandanten — Amtsvorständen — unterfertigt.) Die übrigen Kommandos und Aemter wollen ähnlich vorgehen; jedoch wären die eingesammelten Beträge mit Posterslagcheinen, welche bei der h. ä. Militärabteilung erhältlich sind, direkte auf das Scheckkonto der Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marinektion, einzuzahlen. Gleichzeitig ist der Präsidialkanzlei ein Nominalausweis über die eingezahlten Beträge zu übersenden.

Allerlei Nachrichten.

Die Neuordnung unserer Armee.

„Nova Reforma“ erhält von einer hervorragenden Persönlichkeit eine Betrachtung der gegenwärtigen militärischen Lage in Gallizien, in welcher Darstellung es u. a. heißt:

Trotz der furchtbaren Uebermacht, mit der sich die Russen auf Gallizien geworfen haben, hat die österreichisch-ungarische Armee die Russen nicht über eine gewisse Grenze hinausgelassen. Trotz ihrer Uebermacht mußte die russische Armee Halt machen und konnte es auch nicht verhindern, daß die Konzentration der österreichisch-ungarischen Armee auf günstigem Boden sich vollzog. Diesem wichtigen Ereignisse gegenüber mußte sich die russische Uebermacht passiv verhalten. Darin ist ein deutliches Zeichen der Besserung unserer militärischen Lage zu erblicken. Dank unserer heldenmütigen Armee war es möglich, diese Neugruppierung vorzunehmen.

Heute steht unsere Armee in den neuen Stellungen versammelt und wartet auf den Befehl zum weiteren Kampfe.

Die Räumung von Sienawa.

Von fachkundiger Seite wird der „Reichspost“ zu der Räumung Sienawas nach tapferer Aufklärungsarbeit mitgeteilt:

Sienawa, zirka einen Tagmarsch nördlich von Jaroslaw, wurde erst mit Beginn der letzten Krise mit Rußland „feldmäßig“ besetzt. Der Zweck dieser feldmäßigen Besetzungen lag darin, die Brücke von Lezajow über den San gegenüber eventuellen Ueberfällen von Kosakenabteilungen, beziehungsweise Sogd- und Streifkommandos zu schützen. Die Besetzungen wurden nach friedlichem Verlauf der letzten Krise gar nicht permaniert, woraus bereits hervorgeht, daß man diesem „Brückenkopf“ strategisch gar keine Bedeutung zumißt.

Bei Beginn der Operationen gegen Rußland wurde dieser Brückenkopf aus den eingangs erwähnten Ursachen neuerdings aktiviert. Um nochmals die Bedeutungslosigkeit dieses Objektes hervorzuheben, sei erwähnt, daß die feldmäßigen, teilweise halbpermanenten Werke nur mit Feldgeschützen M 75 (d. h. die ausgemauerten Kanonen der Feldartillerie) armiert wurden, eine Verteidigung daher gegen schwere Artillerie ausgeschlossen und nicht beabsichtigt war.

Die Ententepresse wird naturgemäß den „Fall Sienawas“ als großartiges Ereignis hinstellen — daher unserer Öffentlichkeit obige Ausführung.

Verzichtleistung eines kroatischen Gelehrten auf einen serbischen Orden.

Wie uns aus Agram berichtet wird, hat der Direktor des kroatischen Landesarchivs, Hofrat Professor Dr. Ivan von Bojnice auf seinen, ihm vor Jahren verlehnen, serbischen Sava-Orden verzichtet. In seinem darauf sich beziehenden, an den Bürgermeister von Agram gerichteten Schreiben, sagt Dr. v. Bojnice: „Ich erhielt im Jahre 1900 das Kommandeurkreuz des kgl. serbischen Sava-Ordens. Diese Auszeichnung erfolgte nur in Anerkennung meiner wissenschaftlichen Tätigkeit und sie wurde mir von König Alexander Obrenovic verliehen, der ein Freund der österreichisch-ungarischen Monarchie war. Da sich aber inzwischen die Verhältnisse in Serbien geändert haben und dieses Land ein Feind unseres Reiches und unseres erhabenen Herrschers geworden

ist, so gebietet es mir mehr loyales Empfinden, die Auszeichnung, die mir vor vierzehn Jahren zuteil geworden ist, abzulegen. Zu diesem Zwecke stelle ich Euer Hochwohlgeboren das Kommandeurkreuz des Sava-Ordens und das darauf bezügliche Diplom mit der Bitte zu, es im ordnungsgemäßen Wege dem Königreich Serbien zurückzuerstatten.“ (Der serbische St. Sava-Orden wird für Verdienste auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst usw. verliehen.)

Warnung vor Lügenberichten.

„Schwarzseher habe ich nicht!“ Dieses bekannte Wort des Kaisers Wilhelm findet jetzt seine vollste Anwendung. In Oesterreich müssen die Unglücksraben, die als Ausgeburt ihrer angeborenen Feigheit und ihrer von dem kräftesten Materialismus infizierten Phantasie die ganze Welt um die Monarchie und Deutschland herum als den unbewinglichen Gegner hinstellen, jeden unserer großen Siege geringschätzig verkleinern und jeden strategischen Zug unserer Streitkräfte als eine Niederlage ausposaunen und die natürlich alles besser wissen als die Heeresleitung und der Generalstab, für ihr Gekrüchze die volle Strenge des Befehles fühlen und auch in Ungarn hätte man diesen erbärmlichen Geschöpfen etwas früher das Handwerk legen müssen. Besonders in den Städten und in Nationalitätengenden. Erinnert man sich der eruptiven Vegetierung, die in ganz Europa bei dem Ausbruch des Krieges sich herzergebend äußerte, so ist es wirklich zum Erstaunen, daß es Leute gibt im Lande, die sich auf das Verbreiten falscher Gerüchte über die Haltung dieses und jenes Korps oder Regiments, in dieser oder jener Schlacht verlegen und mit eiserner Stirne Märchen über niemals erstlerte Verluste, Rückzüge usw. verbreiten, und noch mehr, daß es Leute gibt, die diesem schändlichen Treiben gedankenlos aufsitzen. Lange genug hat dieses Unwesen in Ungarn getrieben werden können, nun sind sich aber die Behörden ihrer Aufgabe bewußt geworden und gehen den Unglücksraben scharf aufs Leder. Debulstet priden. Eines der wertvollsten ideoellen Güter eines Volkes und einer Armee ist das Vertrauen zu sich selbst, zu ihrer Kraft, ihrer guten Sache, an diesem Vertrauen rütteln, das ist der offenbarste Landdesverrat. Dem muß gesteuert werden. Vornehmlich müssen unsere rumänischen und slowakischen Regimenter vor jeder Verleumdung geschützt werden, muß die öffentliche Meinung Ungarns schon jetzt inmitten des Krieges darauf vorbereitet werden, was nach dem Krlege unbedingt eintreten wird: Auf die von dem Grafen Tisza auf das ernsteste in Aussicht genommene friedliche Lösung der Nationalitätenfrage. Die ganze ungarische öffentliche Meinung zeigt die größte Empfänglichkeit für diese Lösung — nur muß vorher mit den Schwarzsehern, mit den Unglücksraben aufgeräumt werden! („Information.“)

Ruhe in Ägypten.

Die Sensationsjäger sind unermüdet. So wird in den letzten Tagen fort und fort von Unruhen, ja förmlichen Revolutionen in Ägypten erzählt, wo bekanntlich Laufende von österreichisch-ungarischen Staatsbürgern leben und wo sehr ansehnliche Summen österreichischen Kapitals investiert sind. Die Meldungen sind frei erfunden. Ägypten ist vollkommen ruhig; die Postverbindungen zwischen Ägypten, Venedig, Brindisi und Genua funktionieren vollkommen regelmäßig und die Passagiere, die von dort kommen, wissen absolut nichts von Unruhen.

Warme Militärwälsche

Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Drahtnachrichten.

Personales.

Prag, 23. September. (R.-B.) Se. k. u. k. Hoheit, Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege, Erzherzog Franz Salvator, ist heute um halb 8 Uhr früh mit der Nordwestbahn hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Statthalter Fürsten Thun und dem Präsidenten des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuze, Grafen Erwein Nostitz, ehrfurchtsvoll begrüßt.

Im Laufe des Vormittags besichtigte der Erzherzog in Begleitung des Grafen Nostitz das Reservespital in der Strahatschen Akademie, das Spital der Barmherzigen Brüder und das Lazarett in der Turnhalle des Sokolvereines in Hzkou.

Wien, 23. September. (R.-B.) Der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator hat sich gestern abends zur Inspektion der Einrichtungen des Roten Kreuzes nach Böhmen, Mähren und Gallizien begeben.

Ministerpräsident Graf Tisza ist heute früh aus Budapest hier eingetroffen.

Das Kriegsministerium gegen die vorzeitige Rückkehr verwundeter Offiziere zur Front.

Wien, 23. September. (R.-B.) Wie die „Oesterreichische Volkszeitung“ erfährt, hat das Kriegsministerium folgenden Erlass hinausgegeben: Der traditionelle Geist unseres Offizierskorps offenbart sich in dem vielfach auftretenden Bestreben verwundeter und kranker Offiziere, noch vor abgeschlossenem Heilungsprozesse in die Front zurückzukehren. So anerkennenswert die in dieser Hinsicht vorgebrachten Vitten sind, verschließt sich das Kriegsministerium der Ueberzeugung nicht, daß eine gefestigte Gesundheit eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Felddienst bildet. Offiziere, deren volle Genesung noch aussteht, würden bei vorzeitiger Einrückung zur operierenden Armee den Strapazen nicht gewachsen sein und in kürzester Zeit, vielleicht bei verschlimmertem Zustande, erneut in das Hinterland zurückkehren müssen.

Dementsprechend sind alle Offiziere, deren Zustand es ermöglicht, zu beschreiben, daß sie dem U. Dienstes Erfordernisse zu leisten vermögen, wenn sie vorerst, wie dies bereits mehrere leicht verwundete Offiziere aus eigener Initiative getan haben, bei Ausbildung der Ersatzformationen sich betätigen. Eine gleichzeitige ambulatorische ärztliche Behandlung vermag den Eintritt der vollen Kriegsdiensttauglichkeit zu beschleunigen.

Selbstmord des italienischen Deputierten Fusinato.

Schio, 23. September. (R.-B. — Agenzia Stefani.) Der Deputierte und gewesene Minister, Guido Fusinato, Professor des Völkerrechtes und Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofes, hat sich heute vormittag durch einen Revolveranschlag in das Herz gelötet.

Gegen die Feuerung in Portugal.

Berlin, 23. September. (R.-B.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurden in Oporto Kundgebungen gegen die Feuerung veranstaltet. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf 24 Manifestanten Verletzungen erlitten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine Untersuchung ist im Zuge.

Von der Klassenlotterie.

Wien, 23. September. (R.-B.) (Ziehung der österreichischen Klassenlotterie.) 20.000 Kronen gewinnt Nummer 27.366, 10.000 Kronen Nr. 157.211, je 5000 Kronen gewinnen die Nummern 22.627, 33.378, 54.668 und 60.431.

Der Weltkrieg.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Ein Erfolg unserer Truppen am südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 23. September. (R.-B. — Mittags.) Amtlich wird gemeldet: Auf dem russischen Kriegsschauplatz wurde in den letzten Tagen, von einigen unwesentlichen Kanonaden abgesehen, nicht gekämpft. Unsere Truppen sind ungeachtet andauernder ungünstiger Witterung in vorzüglicher Verfassung.

In Serbien ringen unsere Balkanstreitkräfte mit größter Fähigkeit um Erfolg. Sehr wichtige Positionen sind bereits in unserem Besitz. In diesen Kämpfen wurden auch Geschütze genommen. Höfer.

Wien, 23. September. (R.-B. — Abends.) Soeben eingelangte Nachrichten vom Balkankriegsschauplatz lassen erkennen, daß nun die beherrschenden Höhen westlich von Krupanj, nämlich Sagodnja, Biljeg und Erut vrh, um welche tagelang gekämpft wurde, sämtlich in unserem Besitz sind und daß hier der Widerstand der Serben gebrochen wurde. Daß es während dieser Kämpfe des Gros unserer Balkanstreitkräfte einzelnen serbischen und montenegrinischen Bänden gelingen konnte, in inneres Gebiet vorzubringen, wo nur wenige Gendarmen als unumgänglich notwendige Sicherheitsbefahrungen zurückgeblieben sind, kann bei dem Charakter des Landes niemanden überraschen. Höfer.

Die „Erfolge“ der französischen Flotte in der Adria.

Wien, 23. September. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Die französische Flotte, die seit der wirkungslosen Kanonade von Punta d'Osra am 1. September außerhalb der Adria verblieben war, hat in den letzten Tagen neue Großtaten vollbracht. Sie erschien am 19. September um 6 Uhr früh abermals vor der Boche di Cattaro und beschloß durch eine Stunde erneut die Einfahrtsforts aus schwersten Kalibern, erzielte drei Treffer und verwundete einen Kanonier, hierauf steuerte sie (insgesamt vierzig Einheiten) gegen Lissa, beschloß um 10 Uhr vorm. die Semaphorstation und den Leuchtturm, verwundete zwei Mann, konnte jedoch sonst nur

vorübergehenden Schaden anrichten. Bis circa 5 Uhr nachmittags operierte das Gros der Flotte in den Gewässern von Lissa und verließ dann, mit südwestlichem Kurse steuernd, den Schauplatz seiner Tätigkeit. Gelegenheit dieses Rückzuges erschienen Flottenteile noch vor Pelagos. Auch hier wurde der Leuchtturm beschossen. Nach Zerstörung der Flaggenstation, unflätiger Verunreinigung des Trinkwassers durch gelandete Matrosen und Mithnahme des wenigen Proviantes armer Leuchtturmwächter sowie einiger Wäschestücke, verließ auch dieses Geschwader die Adria.

Drei englische Kreuzer von deutschen Unterseebooten in Grund gebohrt.

London, 22. September. (R.-B. — Via Rom.) Das Reuterbureau meldet: Die englischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ sind in der Nordsee von den deutschen Unterseebooten in Grund gebohrt worden.

Der Kreuzer „Aboukir“ wurde mit vier Torpedos beschossen und während die Kreuzer „Hogue“ und „Cressy“ ihn die Hilfe leisteten, um die Befahrung zu retten, wurden sie gleichfalls mit Torpedos beschossen. Ein beträchtlicher Teil der Befahrung wurde von einem Kreuzer-Torpedozerstörer gerettet.

Diese drei Kreuzer wurden im Jahre 1899 und 1900 vom Stapel gelassen; sie haben im Durchschnitt 22.000 Pferdekräfte und ein Displacement von 12.000 Tonnen. Die Länge beträgt 134, die Breite 34 und der Tiefgang 8,3 Meter. u. d. R.)

Berlin, 23. September. (R.-B.) Aus London wird unter dem 22. d. M. amtlich gemeldet:

Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ in den Grund. Eine beträchtliche Zahl von Mannschaften wurde durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet.

Wie dem Wolffsbureau von amtlicher Seite mitgeteilt wird, kann eine Bestätigung dieser Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung eine Meldung noch nicht erstatten konnten.

Aus anderen Quellen wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. d. M., zwischen 6 und 8 Uhr früh, 20 Seemeilen nordöstlich von Hoek van Holland, stattgefunden hat. Der Kreuzer „Aboukir“ wurde zuerst durch ein Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach IJmuiden.

Berlin, 23. September. (R.-B. — Wolffsbureau. — Amtlich.) Das deutsche Unterseeboot „U 9“ brachte am Morgen des 22. etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland die drei englischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ zum Sinken. Wie dem Wolffsbureau von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist der Verlust des englischen Kreuzers „Pathfinder“, der am 5. September bei Firth of Forth unterging, ebenfalls auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen, und zwar auf das Unterseeboot „U 21“.

Der Streifzug des Kreuzers „Emden“.

Kalkutta, 21. September. (R.-B. — Reuter-meldung.) Die Offiziere und die Mannschaften der von dem Kreuzer „Emden“ in der Bai von Bengalen versenkten britischen Schiffe sind hier eingetroffen. Sie äußerten sich anerkennend über die ihnen von den deutschen Offizieren erwiesene Höflichkeit. Der Streifzug des Kreuzers „Emden“ begann am 10. d. M. In diesem Zuge nahm er den Dampfer „Inbus“, der durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde, nachdem die Befahrung auf den „Emden“ übergeführt worden war. Als der Kreuzer auf die Höhe der Bai kam, fing er alle drahtlosen Nachrichten auf, die die Abfahrten aus dem Hafen meldeten. Er kannte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in der Bai. Am 11. d. M. stichtete die „Emden“ den Dampfer „Eoo“, übernahm seine Befahrung und versenkte ihn. Der Dampfer „Kabinga“ wurde in der Nacht zum 12. d. M. genommen, zwei Stunden später der Dampfer „Kilin“. Während derselben Nacht wurden drei andere Schiffe gesichtet, jedoch nicht verfolgt. Am 12. d. M. mittags nahmen die Deutschen den Dampfer „Diplomat“, der später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer „Larvano“ angehalten und untersucht, aber an demselben Tage wieder freigelassen. Er ist in der letzten Nacht in Kalkutta eingetroffen. Am 14. d. M. nahm die „Emden“ den Dampfer „Tralbock“ und versenkte ihn durch eine Mine. Die Befahrungen sämtlicher erbeuteten Schiffe wurden an Bord eines Fahrzeuges gebracht, das Befehl erhielt, nach Kalkutta zu fahren. Zwei deutsche Schiffe begleiteten es bis innerhalb 75 Meilen von der Mündung des Hooghly.

Ueber die Befahrung der Kathedrale von Reims. Berlin, 22. September. (R.-B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird unter dem 22. d. M. amtlich gemeldet:

Die französische Regierung behauptete, daß die Beschließung der Kathedrale von Reims keine militärische Notwendigkeit gewesen sei. Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Nachdem die Franzosen die Stadt Reims durch starke Verschanzungen zum Hauptstützpunkte ihrer Verteidigung gemacht hatten, zwangen sie selbst uns zum Angriffe auf die Stadt mit allen zur Durchführung nötigen Mitteln. Die Kathedrale sollte auf Anordnung des deutschen Armeekorps geschont werden, solange der Feind sie nicht zu seinem Gunsten ausnützte.

Seit dem 20. d. M. wurde auf der Kathedrale die weiße Fahne gezeigt und von uns geachtet. Trotdem konnten wir auf dem Turm einen Beobachtungsposten feststellen, was die gute Dedung der feindlichen Artillerie gegen unsere angreifende Infanterie erklärte. Es war nötig ihn zu beseitigen. Dies geschah durch ein Schrapnellfeuer der Feldartillerie — das Feuer der schweren Artillerie wurde auch jetzt noch nicht gestattet — und das Feuer eingestellt, nachdem der Posten beseitigt war.

Wie wir beobachten können, sind die Türme und das Aeußere der Kathedrale unzerstört. Der Dachstuhl ist in Flammen aufgegangen, wie es eben sein mußte. Die Verantwortung trägt der Feind, der das ehrwürdige Baumerk unter dem Schutze der weißen Flagge zu mißbrauchen versuchte.

Ein französisches Flugzeug über Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. September. (R.-B.) Die „Düsseldorfer Zeitung“ meldet: In der Nähe der Luftschiffhalle wurden heute von einem feindlichen Flugzeug zwei Fliegerbomben abgeworfen. Ein Schaden wurde, abgesehen von einigen in Trümmer gegangenen Fensterscheiben, nicht angerichtet.

Verdenmäler und Kunstsammlungen von Löwen und Lüttich größtenteils erhalten.

Berlin, 23. September. (R.-B. — Wolffsbureau.) Der Kunsthistoriker des deutschen Generalgouvernements Brüssel berichtet, daß er in Löwen eingehend die Kirchen, das Rathaus, die Bibliothek und anderes Bemerkenswerte besichtigt und geprüft habe. Alle Kunstschätze sind im Rathause verehigt unter der Aufsicht des Kommandanten. Das Rathaus ist ganz unversehrt. Der Dachstuhl der Peterskirche ist stark beschädigt. Die Deckengewölbe weisen leichte Löcher auf. Die Michaelskirche, die Sakobskirche mit der Hubertuskapelle und die Gertrudenkirche sind vollkommen unbeschädigt. Die Fassaden der schönen Bibliothek sind sehr beschädigt, aber wiederherzustellen.

Etwa ein Sechstel der Stadt ist zerstört. Die Häuser um das Rathaus und um die Peterskirche wurden auf Befehl des Stadtkommandanten gesprengt, um die Flammen vom Rathause abzuhalten. Deutsche Offiziere und Unteroffiziere retteten die Kunstschätze aus der Peterskirche. Die Bilder, das Abendmahl und der hl. Erasmus von Dirck Bouts, sind tadellos erhalten. Die zerstörten Gebäude, aus denen geschossen wurde, sind durchaus moderne Wohnhäuser, ohne kunstgeschichtlichen Wert.

In Lüttich sind sämtliche Kirchen und Kunstsammlungen intakt. Die St. Paulskirche weist nur eine kleine Beschädigung eines Fensters auf. Der Kirchenschatz und die Museen sind unberührt. In Huy ist die Kollegiatkirche unversehrt. Vier Reliquienschrine wurden nach Aussage der Geistlichkeit nach Antwerpen gebracht.

Lebensmittelversorgung belgischer Städte durch die deutsche Zivilverwaltung.

Berlin, 23. September. (R.-B.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Brüssel: Die deutsche Zivilverwaltung Belgiens stellte der Stadt Charleroi, welche sich ergeben hat, Getreide zur Verfügung, damit die arbeitende Bevölkerung ernährt werden kann. Nahrungsmittel sind für andere Nachbarplätze wie Mons, Hal usw. geplant.

Auszeichnung eines sozialdemokratischen Führers.

Berlin, 23. September. (R.-B. — Wolffsbureau.) Michael Schwarz aus Oberfranken, gegenwärtig Landwehmann, erhielt am 9. d. M. das Eisene Kreuz für hervorragende Tapferkeit, Mut und Ausdauer. Bemerkenswert ist, daß Schwarz vor der Einstellung zum Heeresdienste ein hervorragender Leiter der sozialdemokratischen Jugendorganisationen Bayerns war.

Der in einem bairischen Regimente dienende Kriegsfreiwillige Breitenbach, der auf Grund der Amnestie aus der Fremdenlegion zurückgekehrt war, hat sich in den letzten Schlachten so ausgezeichnet, daß er zum Unteroffizier befördert wurde und das Eisene Kreuz erhielt.

Ein origineller Gefangenentransport.

Mühlhausen, 22. September. (R.-B.) Von einem originellen Gefangenentransport berichtet die „Neue Mühlhäuser Zeitung“: Gestern mittags wurden vier Gefangene, leicht verwundete Franzosen von einer Radfahrerpatrouille in die Stadt gebracht. So ein Franzose stand hinten auf dem Rad eines Gefangenen und hielt sich an ihm fest. So glug es in friedlicher Gemeinschaft ins Lazarett.

Der englische Vizeadmiral Troubridge abberufen.

London, 22. September. (R.-B.) — Ueber Berlin.) Das Pressebureau teilt mit, daß Vizeadmiral Troubridge von der Mittelmeerflotte zurückberufen und eine Untersuchung über die Ursache des Entkommens der deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ aus der Straße von Messina eingeleitet wurde.

Englische Seeoffiziere in Rußland.

Frankfurt, 22. September. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die englische Marinekommission mit Admiral Limpus, der vor einigen Tagen aus türkischen Diensten ausgeschieden ist, erhielt Befehl, sich nach Sebastopol zu begeben, um der russischen Marine zur Verfügung zu stehen. In Sebastopol sind auch andere Seeoffiziere tätig, wovon ein Teil schon vor Ausbruch des Krieges eingetroffen war.

Vom internationalen Sicherheitsdienst in den nordatlantischen Gewässern.

Christiania, 23. September. (R.-B.) Der Minister des Aeußeren gibt bekannt, der englische Gesandte habe mitgeteilt, daß der internationale Sicherheitsdienst zur Vernichtung gefährlicher Wracks in den nordatlantischen Gewässern vorläufig eingestellt ist.

Neutralitätsmaßnahmen in Dänemark.

Kopenhagen, 23. September. (R.-B.) In der von der „Agence Havas“ verbreiteten Meldung des „Temps“ über dänische Minen im Großen Belt bemerkt die hiesige Presse gleichlautend: Die Erklärung des „Temps“ zeigt, daß sich das Blatt vollständig darüber im klaren ist, daß die Minenperre im Belt in jeder Hinsicht eine berechtigte Neutralitätsmaßnahme ist.

Gegenüber den anderen Bemerkungen des Blattes müssen wir wieder unterstreichen, daß wir hier in Dänemark darüber einig sind, loyale Neutralität zu wahren und daß man davon ausgeht, daß diese Neutralität von allen Staaten respektiert wird.

Eingefendet.

Um verschiedenen kurtzierenden unwahren Gerüchten zu begegnen, erklären wir hiemit, daß die derzeitigen — infolge der Kriegslage entstandenen — schwierigen Verhältnisse, der gänzliche Mangel an Personal und total stockende Fremdenverkehr uns zur Schließung des Riviera Palace Hotel gezwungen haben

Nach Eintritt normaler Friedenszustände wird die Wiedereröffnung des Hotels rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Direktion
des Riviera Palace Hotel in Pola,
G. m. b. H.

Raucher!

Es ist amtlich bewiesen, daß die Marken

„Riz Abadie“

der österreichisch-ungarischen Gesellschaft

Abadie-Papier-Gesellschaft m. b. H.
in Wien gehören.

Der ganze Reingewinn dieser Marken während der Kriegszeit wird ausschließlich für Kriegswohltätigkeitszwecke verwendet.

Feldpostkarten

50 Stück 40 h
100 „ 70 „
1000 „ 6 — K

erhältlich bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.

Ruth Rockefeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

64 Nachdruck verboten.

In dem kleinen Nebenzimmer, in das sie gewiesen wurde, saßen bereits wartend einige Dutzend junger Damen. Wozu sich also einer neuen Niederlage aussetzen?

Trotzdem nahm sie in einer Ecke Platz und wartete — wartete gleich all den übrigen.

Nach einiger Zeit trat ein vornehm aussehender, ältlicher Herr in das Geschäftslokal ein, von sämtlichen Angestellten ehrerbietig begrüßt. Beim Vorbeigehen warf er durch seine scharfen Brillengläser einen raschen Blick auf die jungen Reflektantinnen. Dann verschwand er hinter einer gepolsterten Seitentür.

Bald näherte sich Ruth ein junger Angestellter und bedeutete ihr zu ihrem höchsten Erstaunen, Mr. Davis wünsche sie zu sprechen.

Ruth erhob sich rasch und folgte dem jungen Manne in das Privatbureau des Chefs. Sie konnte nicht begreifen, weshalb sie, die zuletzt Gekommene, vor all den andern bevorzugt werden sollte.

Bei ihrem Eintritt ins Privatbureau erhob sich jener ältliche Herr, den Ruth vorhin hatte an dem Wartezimmer vorübergehen sehen, höflich von seinem Stuhl am Schreibtisch. Mit ein paar freundlichen Worten erklärte er ihr, er benötige eine junge Dame als Repräsentantin für eine kleine, mit dem Geschäft in Verbindung stehende Kunstausstellung, und er glaube, in ihr die richtige Persönlichkeit gefunden zu haben. Keine Frage nach ihrer früheren Beschäftigung, kein Verlangen von Referenzen, nichts.

Ehe Ruth sich noch für dieses ungewöhnliche Entgegenkommen bedanken konnte, griff Mr. Davis in ein Fach seines Schreibtisches und zog eine Photographie hervor.

»Kennen Sie diese Dame, Mademoiselle?«

Ein leiser Schrei sprang von ihren Lippen. Es war ihr eigenes Bild.

»Erschrecken Sie nicht!« lächelte er in seiner weltmännisch lebenswürdigen Art. »Sie sind mir keine Fremde. So oft es mein Geschäft und meine gesellschaftlichen Verpflichtungen gestatteten, besuchte ich den Zirkus. Auch an jenem unglücklichen Abend, an dem Sie mit Ihrem Pferd stürzten. Wie oft habe ich seitdem an Sie gedacht! Ob Sie noch lebten, was aus Ihnen geworden und so weiter! . . . Ja, ja, Mademoiselle — ich gehörte zu den lebhaften Bewunderern Ihres Mutes, Ihrer Grazie und Ihrer Schönheit . . . Sie brauchen nicht rot zu werden; mir alten Manne dürfen Sie ein solches Kompliment schon gestatten. Ich bin seit Jahren glücklicher Grossvater. Aber ich bin auch ein begeisterter Pferdefreund und vor allem ein Verehrer der Reitkunst. Und »Mademoiselle d'Anvers« verkörperte für mich das Ideal an weiblicher Kraft und Grazie. Wie hoch ich Sie hielt, mag Ihnen der Umstand beweisen, dass ich Ihr Bild nebst andern mir teuren Andenken in meinem Schreibtisch aufbewahre.«

Und er schüttelte Ruth, die vor Freude ganz rot geworden war, kordial die Hand.

»Als ich vorhin mein Geschäft betrat, erkannte ich Sie unter den übrigen jungen Damen sofort wieder,« fuhr er lebhaft fort. »Natürlich liess ich Sie dann gleich rufen. Einen grossen Gehalt kann ich vorderhand noch nicht erschwngen — jedenfalls keinen im Vergleich zu Ihrer Gage im Zirkus. Aber wenn Sie fürs erste mit zwanzig Dollars die Woche zufrieden sein wollen, soll es mich freuen.«

Ruths Antlitz strahlte. Das war mehr, als sie zu hoffen gewagt hätte. Endlich eine ihrer würdigen Anstellung! Endlich!!

Mit warmen Worten bedankte sie sich bei Mr. Davis. Und schon die Woche darauf trat sie ihre neue Stellung an.

Was war inzwischen mit dem Graf Liljenström geschehen?

Greifen wir noch einmal ein paar Wochen zurück.

Der alte Dr. Martin, Graf Liljenströms Arzt und Reisebegleiter, wurde seltsamerweise diesmal in Philadelphia im Hause seiner dort verheirateten Tochter von einer unerklärlichen Unruhe geplagt. Seit mehr denn einem Jahre hielt er sich mit seinem Patienten bereits in Newyork auf, und fast allmonatlich fuhr er auf einige Tage zu seiner Tochter nach Philadelphia, den Grafen für diese kurze Zeit der Obhut seines Kammerdieners überlassend. Und stets war alles gut gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. September 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie vorherrschend N.-liche Winde, kräftig, in den Alpengegenden regnerisch. In der Adria E.-liche bis N.E.-liche Winde, meist bewölkt. Die See ist im N. ruhig, im S. leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weitere Abnahme der Bevölkerung, vorherrschend mäßige bis frische Winde aus dem I. Quadranten, geringe Wärmeänderungen gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.6

„ 2 „ nachm. 764.2

Temperatur um 7 „ morgens 13.6

„ 2 „ nachm. 17.4

Regenüberschuß für Pola: 90.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.8°.

Ausgegeben um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Sammlung der Arbeiter des Marine- und Wasserbauamtes, Objekt: Unteroffiziers- und Arbeiterwohnhäuser. (Die Namen der Spender sind in der Kanzlei des Zweigvereines ersichtlich) K 45.32

Sammlung der Mannschaft auf S. M. „Dinara“ 33.32

Sammlung der Maschinenmannschaft auf S. M. S. „Dinara“ 18.—

Zusammen . K 96.64

bereits ausgewiesen . „ 16927.39

Totale . K 17024.03

Sprachlehren, Sprachführer

sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.



Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter

Umberto Martinelli
Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.

Lechner's Kriegskarten.

Übersichtskarte von Serbien, Bosnien und Montenegro, K 1.80; Osterr.-ungar.-serb. Kriegsschauplatz, Osterr.-ungar.-russischer Kriegsschauplatz, Deutsch-französischer Kriegsschauplatz (ausgeführt im k. u. k. milit.-geogr. Institut in Wien) je K 2.50. Neue Übersichtskarte der Balkanländer K 2.—.

Vorrätig in der

Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Felicità Nr. 9, 2. St. 2070

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Giavola 9, 2. St. 2054

Kleines möbliertes Kabinett zu vermieten. Anzufragen Via Ercole 21, im Hof, beim Portier. 2066

Möbliertes Zimmer für zwei Personen zu vermieten. Via Siffano 14. 2050

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Madonna delle Grazie 1. 2051

Ein nett möbliertes Zimmer, ebenerdig, mit separatem Eingang, bei deutscher Familie zu vermieten. Via S. Martino Nr. 33. 2059

Zwei möblierte Zimmer gegenüber dem Marinekassino zu vermieten. Anzufragen in der Muffkassenhandlung Cella, Via Barbacani 5. 2001

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Befeghi Nr. 24, 2. St. 2000

Zu verkaufen:

Küchennöbel zu verkaufen. Via Carbucci 29, beim Hausmeister. 2072

Offene Stellen:

Gesucht wird tüchtiger Schankbursche. Anzufragen in der Administration. 2082

Eine Kellnerin wird gesucht. Restaurant Via Augusta 4. 2069

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 1995

Stellengesuche:

Absozierter Mittelschüler sucht für Vormittag Beschäftigung in einer Kanzlei oder als Lehrer. Gest. Anträge an die Administration. 2059

Versehiedenes:

Ehrebare Bekanntschaft mit gemütvoller Dame, 20 bis 30 Jahre, sucht ein Einfamer. Zuschriften unter „Stalienisch-Deutsch“ an die Administration. 2071

Die chemische Fabrik „Adria“, Pola, Via Augusta 8, übernimmt sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, Wintermäntel, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Samt- und Seidenwaren zur chemischen Reinigung bei tabelloser Ausführung und mäßigen Preisen. 2069

Geldbarlehen, auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei Kr. 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- und Eskomptobureau, Preßburg, Rossuth-Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 195

Kostüme, Toiletten, Mäusen und Schößen sowie Änderungen und Modernisierungen werden zu billigsten Preisen gefertigt in der Damenschneiderei Via Siffano 7, 2. St. 2058



Billig zu verkaufen:

Ein zweispänniger sehr gut erhaltener Landauer, ein viersitziges leichtes Automobil und zwei neue schöne halbgedeckte Kaleschen mit Olachsen. Anzufragen beim

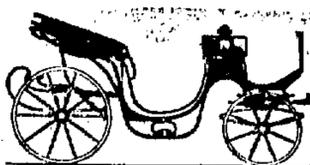


Wagenbauer und Hufschmied

Michael Počivalnik - Pola

Via Carlo Defranceschi

(links von der elektrischen Zentrale)



Dasselbst werden auch sämtliche Wagenreparaturen u. Hufschmiedarbeiten übernommen. Infolge des modernen Maschinenbetriebes u. großen Warenlagers ist es möglich, alle Arbeiten zu sehr mäßigen Preisen zu liefern.

